Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 6 (1880)

Heft: 24

Artikel: ER in Kissingen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-424747

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bundesversammlung.

(Bon einem Mitgefangenen.)

So figen wir wieber in Bern, bem alten, Gemüthlich unfere Tage ab. Bon ben Ginen werben Reben gehalten, Die Anbern bleiben ftumm, wie bas Grab.

Man ist versöhnlich — boch gehet zur Linken Die Strömung bei jeder bedeutenden Bahl. Die ultramontanen Uftien finten Und stehen unter Pari in jeglichem Saal.

Die Schutgölle zieh'n fich gewaltig gurude, Seit Feer vom Brafidenten beweint; Der freie Sandel mit luftiger Brude Fortan die Bölfer gufammen vereint.

Mit fritischem Blid inspizirt feine Schaaren Der Generaliffimus Ded im Ru; Sie tommen mit papstlichem Segen gefahren, Allein ber Teufel fagt Amen bagu!

Das Waadtland möchte noch immer ichmollen, Doch hat man ein Pflafter auf feine Bund'. Den Ruchonnet hat man ernennen wollen; Jest schweigen fie ftill und bleiben im Bunb.

Bergilbte Bogen zieht Joos, ber Rede, Aus feinem politischen Sade gu Sauf! Allein, wie fehr er fie behne und ftrede, Die Fünfzigtausend fteh'n doch nicht barauf.

herrn Philippin lieget noch schwer im Magen Bon Stabio ber lösende Urtheilsspruch! Er hat ihm viel fünftige Plane gerschlagen! Auch Frei murrt zwischen ben Bahnen 'nen Fluch.

Gar fürchterlich raffelt mit wuchtigem Sabel Berr Ryniter; möchte befestigt fein! Wir stehen Bacht an der Grenze im Nebel Und vergraben achtzig Millionen hinein!

Allein der Nationalrath ift fühler, Er meint: Die Sach mußt' ftubiret fein! Und Rynifer zieht ben Befestigungsfühler Mit feinen Millionen fauberlich ein.

Es ziemet nicht, meint Urnold, ber Rluge, Daß an ben Nagel ber Deffentlichfeit Den Zustand der Munition man suche Bu hängen — bas gehet gewißlich zu weit!

So hafpelt man glimpflich in guten Treuen Den Bericht ber Geschäfte bes Bunbesraths burch, Dermeilen ber Stanberath, ohne ju icheuen, Sich windet burch Obligationen hindurch,

Für's Baterland raucht man viele Zigarren Und hofft auf befferes Wetter umfunft. Allein, fo febr mir auch fehnen und harren, Der himmel verweigert uns feine Gunft!

Redeblumen.

Unfer Berlöbniß erklaren wir hiemit einstweilen für aufgehoben. Der Genfer Staat und die Rirge.

Die Gerechtigkeit schlummert eine Beile, aber fie macht boch auf. Ein Züriger Rachtwächter.

Gebt mir eine Million und ich gebe Guch beutsche Runft.

Richard Wagner.

* * * In Berlin haben fie mich enthüllt, in Beimar hat mich ber Staatsanwalt verschleiert.

* * Jeder, ber eine Judenseele in die Solle treibt, ermirbt fich einen Logen-

Stoder, Berliner Sof: und Aneipenprediger.

* * Wenn ich geahnt hatte, daß man mit bem Tabat fo fchlimme Monopole treiben murbe, mare meinerseits Umerita nicht entbedt worden.

*

Columbus.

Bas fragen wir viel nach Gelb und Gut.

Der Ballifer Rlerus.

* * * Mus bem Beichbild Berlin's bin ich ausgewiesen, meine Familie ift ein Bild bes Clends geworden; wenn sich bie Großen nur auch ein Bild bavon machen murben.

* * *

Gin Sozial - Demofrat.

Bu meiner Beit murbe feine Buchdruderei gesetzlich geschloffen.

Benebelte Menschen spalten wir nicht.

Der Spalter bes Rebels.

Herrn Dr. Völk.

Die Wähler haben Dir ein Haus geschenkt, So lass' denn Unabhängigkeit d'rin wohnen; Denn wer die Schweiz zu annektir'n gedenkt, Der bleib' zu Haus - hier wachsen keine Kronen.

Die Berges-Aeltesten.

ER in Kissingen. -

Un der Quelle fitt der Knabe, windet fich den Lorbeerfrang, Doch manch' Blatt fieht fortgeriffen ER, ach! in ber Wellen Tang. "Und fo flieben MEINE Tage fort im rafchen Strom ber Beit, Und so bleichet MEINE Jugend lang vor der Unsterblichkeit.

Fraget nicht, warum ICH traure, auf bem Gipfel meiner Macht, Ach! es hat der Rheumatismus MICH in diefes Bad gebracht. Denn ber Boltsvertreter Sturmen ichraubt den Schmerg mir bober nur, Und bas schadet boch am Ende auch ber eifernften Natur.

Bas foll ber "Kulturtampf" frommen MIR, ben Birchow einst geaicht, Eine nur ift's, die ich suche und die immer mir entweicht. Sehnend breit' ich meine Urme nach bem theuren Schattenriß, 3mifchen Berlin und Canoffa feufz' ich nach bem Rompromiß.

Romin berab, Du Engelsreine, fteig' von Deiner Engelburg, Beig' ben Weg mir, baß ich bahne mich zu Deinem Bergen burch. Romm', ich führ' Dich durch das Wüthen blinden Bolts jum Traualtar, Daß sich Szepter ein' und Krummstab als gewalt'ges herrscherpaar."

herr Moft, welcher nicht gegen die Gotthardbahn : Gefellichaft, fondern gegen die gange befigende Befellichaft die gewaltsame blutige Revolution ungehindert in ber Schweiz predigen tonnte, ist nicht im Stande gemefen, eine erhebliche Bornegröthe in maßgebenden Rreifen hervorzurufen. Dagegen glaubt man auch nicht, daß in biefen Rreijen bie Erinnerung an vergangene Thaten im Stande ift, eine -Schamröthe zu erzeugen.

An die französische Republik. 🧇

Gut republitanische Fahnen, Sang neue, empfängt nun Dein heer; Es wird ihnen treu fein, ergeben -Mein Liebchen, was willst Du noch mehr?

Standarten und Jahnen nun führen Abzeichen und Farben fo hehr, Abzeichen ber Freiheit und Gleichheit; Mein Liebchen, mas willst Du noch mehr.

Soldaten und Offiziere Stolg prafentiren Gewehr; Und Vive la République! tost es Mein Liebchen, mas willft Du noch mehr?

Soch mehen Standarten und Sahnen, Soch stehst Tu in Achtung und Ehr'; Wenn Du willst, blüht ewig der Friede Mein Liebchen, was willst Du noch mehr?